

## **Antwort**

### **der Bundesregierung**

**auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten Dr. Malte Kaufmann und der Fraktion der AfD  
– Drucksache 20/12049 –**

### **Die Abwanderung deutscher Fachkräfte und ihre Auswirkung auf den Fachkräftemangel in der deutschen Wirtschaft**

#### Vorbemerkung der Fragesteller

Die Konjunkturumfrage der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) im Frühsommer 2024 kommt zu dem Ergebnis, dass 20 Prozent der Unternehmen vor dem Hintergrund der weiter eingetrübten Konjunktur beabsichtigen, weniger Personal zu beschäftigen. Energieintensive Unternehmen, „die aufgrund der nach wie vor hohen Energiekosten einen besonderen Standortnachteil hierzulande haben“, sehen sich gezwungen, sogar 30 Prozent der Arbeitsstellen streichen zu müssen ([www.dihk.de/rsourc/blob/117416/1ede98a3a22f9f6b22d3901488821f7d/konjunktur-dihk-konjunkturumfrage-fruehsommer-2024-data.pdf](http://www.dihk.de/rsourc/blob/117416/1ede98a3a22f9f6b22d3901488821f7d/konjunktur-dihk-konjunkturumfrage-fruehsommer-2024-data.pdf)). Überdurchschnittlich hoher Verzicht auf Personal zeigt nach Auffassung der Fragesteller, dass in der Branche kein Fachkräftemangel besteht, sondern vielmehr eine Perspektivlosigkeit für qualifizierte Mitarbeiter, die in dieser Branche tätig sind.

Das Statistische Bundesamt erklärt „Fachkräfte- und Arbeitskräftemangel“ als „zunehmend wichtige Faktoren für die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland“ ([www.destatis.de/DE/Im-Fokus/Fachkraefte/\\_inhalt.html](http://www.destatis.de/DE/Im-Fokus/Fachkraefte/_inhalt.html)). Neben wichtigen Faktoren, wie etwa dem demographischen Wandel oder Versäumnissen im Bildungssystem, die zum Fachkräftemangel führen, erwähnt das Statistische Bundesamt die Abwanderung qualifizierter Fachkräfte ins Ausland hingegen an keiner Stelle im Kapitel über die Fachkräfte in Deutschland.

Die Zuwanderung steht oft im Fokus des politischen Diskurses. Die Abwanderung von Fachkräften aus Deutschland ist hingegen nur selten ein Thema, bemängeln Wirtschaftsexperten ([www.agrarheute.com/management/recht/fachkraefte-hunderttausende-deutsche-wandern-gruende-608481](http://www.agrarheute.com/management/recht/fachkraefte-hunderttausende-deutsche-wandern-gruende-608481)). Dabei besteht die Mehrheit der Auswanderer aus qualifizierten Akademikern: Fast drei Viertel von ihnen haben einen Studienabschluss erworben ([www.mdr.de/nachrichten/deutschland/wirtschaft/arbeitsmarkt-fachkraefte-abwanderung-100.html](http://www.mdr.de/nachrichten/deutschland/wirtschaft/arbeitsmarkt-fachkraefte-abwanderung-100.html)).

Die deutschen Wirtschaftsnachrichten verwiesen bereits 2019 auf Ergebnisse einer Studie, nach der jedes Jahr „rund 180 000 gut ausgebildete Fachkräfte oder Akademiker Deutschland“ verlassen ([deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/501278/Waehrend-Ungelernte-kommen-180000-Akademiker-und-Fachkr](http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/501278/Waehrend-Ungelernte-kommen-180000-Akademiker-und-Fachkr)

aefte-verlassen-Deutschland-jedes-Jahr). Diese Studie zeigt, dass solche Erhebungen sehr wohl möglich sind. Die Studie selbst untersuchte den Zeitraum zwischen 2017 und 2018. Somit sind diese Daten nicht mehr aktuell. Die Auswanderung deutscher Fachkräfte in der sogenannten Corona-Zeit oder die Auswirkungen der aktuellen Wirtschaftskrise sind darin nicht abgebildet. Bereits 2022 wanderten 1,2 Millionen Menschen aus Deutschland aus, davon 270 000 deutsche Staatsangehörige ([arbeits-abc.de/tschuess-deutschland-hoch-qualifizierte-fachkraefte-wandern-aus/](https://arbeits-abc.de/tschuess-deutschland-hoch-qualifizierte-fachkraefte-wandern-aus/)).

Den Fragestellern ist bekannt, dass gerade im Rahmen der akademischen Aus- und Weiterbildung ein reger internationaler Austausch stattfindet. Insofern als es sich hierbei nur um ein oder mehrere Auslandssemester oder befristete Auslandsaufenthalte handelt, ist dies nur im untergeordneten Interesse der Fragesteller. Vielmehr geht es ihnen um Berufstätige, die Deutschland dauerhaft oder zeitlich unbegrenzt, verlassen.

Die vorliegende parlamentarische Anfrage hat das Ziel, zu ermitteln, in welchem Maße die Auswanderung Deutscher zum Fachkräftemangel in Deutschland beiträgt und warum durch hohe Migration nach Deutschland seit 2015 das Problem des Fachkräftemangels nicht gelöst, sondern noch akuter wurde.

1. Sind der Bundesregierung die beruflichen Qualifikationen der Auswanderer aus Deutschland bekannt, und wenn ja, welche sind dies?

Regelmäßig systematisch erfasst werden die Wanderungsbewegungen zwischen Deutschland und dem Ausland in der Wanderungsstatistik des Statistischen Bundesamts. In dieser sind jedoch weder Angaben zum Erwerbsstatus noch zur Qualifikation enthalten.

Das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB) hat in den vergangenen Jahren eine sogenannte Längsschnittbefragung von deutschen Aus- und Rückwandernden durchgeführt (German Emigration and Remigration Panel Study, GERPS – [www.bib.bund.de/DE/Forschung/Surveys/GERPS/german-emigration-and-remigration-panel-study.html](http://www.bib.bund.de/DE/Forschung/Surveys/GERPS/german-emigration-and-remigration-panel-study.html)). Diese Studie basiert auf einer im Jahr 2018 gezogenen zufallsbasierten Registerstichprobe der international mobilen Bevölkerung Deutschlands mit deutscher Staatsangehörigkeit. Im Rahmen der Studie wurden deutsche Aus- und Rückwandernde im Alter von 20 bis 70 Jahren zwischen 2018 und 2022 wiederholt befragt. Die Ergebnisse der Studie sind somit repräsentativ für deutsche Aus- und Rückwandernde im Jahr 2018. Die BiB-Studie zeigt auf, dass die international mobile deutsche Bevölkerung im Jahr 2018 überwiegend tertiär gebildet ist (72 Prozent). Etwa 16 Prozent besitzen einen Realschulabschluss bzw. das (Fach)Abitur inklusive einer Berufsausbildung, während etwa 1 Prozent einen Hauptschulabschluss inklusive Berufsausbildung besitzen. Etwa 12 Prozent besitzen einen Schulabschluss ohne Berufsausbildung. Ein höherer Anteil (21 Prozent) der international mobilen deutschen Bevölkerung befindet sich zudem in Ausbildung oder im Studium.

2. Hat die Bundesregierung Kenntnis darüber, wie viele qualifizierte Fachkräfte Deutschland jährlich seit 2006 verlassen haben (wenn ja, bitte nach Jahren und, sofern möglich, nach beruflicher Qualifikation aufschlüsseln)?

Als Annäherung an die Fragestellung sind in der folgenden Tabelle die Zuzüge nach und Fortzüge aus Deutschland von Menschen im Erwerbsalter von 20 bis 64 Jahren, getrennt für Deutsche und Nichtdeutsche, wiedergegeben. In der Wanderungsstatistik wird nicht unterschieden zwischen Menschen im Erwerbsalter im Allgemeinen und qualifizierten Fachkräften im Speziellen.

Tabelle: Wanderungen von Deutschen und Ausländern im Alter von 20 bis 64 Jahren über die Grenzen Deutschlands [Tsd.]

Jahr	Deutsche			Ausländer			Insgesamt		
	Zuzüge	Fortzüge	Saldo	Zuzüge	Fortzüge	Saldo	Zuzüge	Fortzüge	Saldo
2006	73,8	115,0	-41,3	482,4	418,4	63,9	556,1	533,4	22,7
2007	74,8	118,3	-43,4	495,4	413,7	81,7	570,2	532,0	38,2
2008	76,0	128,4	-52,4	493,6	491,7	2,0	569,7	620,0	-50,4
2009	81,0	113,6	-32,6	518,3	506,0	12,4	599,3	619,6	-20,2
2010	80,9	103,5	-22,6	582,1	462,2	119,9	663,0	565,7	97,3
2011	80,9	102,7	-21,8	719,6	473,1	246,5	800,5	575,8	224,7
2012	79,3	97,5	-18,2	816,5	509,4	307,1	895,8	606,9	288,9
2013	81,7	103,2	-21,5	916,9	574,4	342,5	998,6	677,6	321,0
2014	83,3	110,6	-27,2	1080,4	665,0	415,4	1163,8	775,6	388,2
2015	81,7	103,1	-21,4	1496,7	728,2	768,5	1578,4	831,3	747,1
2016	104,0	222,9	-118,9	1286,5	895,6	391,0	1390,6	1118,5	272,1
2017	122,4	195,5	-73,1	1108,4	756,2	352,2	1230,7	951,7	279,1
2018	152,9	205,5	-52,6	1131,1	797,7	333,4	1284,0	1003,2	280,8
2019	161,8	211,8	-50,0	1105,2	835,7	269,5	1267,0	1047,5	219,5
2020	146,5	171,9	-25,3	818,5	649,0	169,5	965,0	820,9	144,2
2021	138,8	186,0	-47,2	915,6	634,8	280,8	1054,4	820,8	233,7
2022	136,5	199,1	-62,5	1701,8	734,1	967,7	1838,4	933,2	905,1
2023	142,3	199,7	-57,4	1313,8	793,6	520,2	1456,1	993,3	462,8

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wanderungsstatistik

3. Hat die Bundesregierung Erkenntnisse darüber, aus welchen Gründen qualifizierte Fachkräfte Deutschland verlassen (wenn ja, bitte ausführen)?

Es können unterschiedliche private und berufliche Gründe dazu führen, dass qualifizierte Fachkräfte eine Tätigkeit im Ausland aufnehmen. Fachkräfte sind heute wesentlich mobiler als noch vor einigen Jahren. Zeitweise Mobilität trägt auch zum beruflichen Fortkommen bei. Die Mehrheit der beruflich begründeten Auslandsaufenthalte ist von vorneherein zeitlich befristet geplant.

Die in der Antwort zu Frage 1 genannte BiB-Studie zeigt, dass vor allem berufliche Gründe eine wichtige Rolle für die (zeitlich befristete) Auswanderungsentscheidung spielen (siehe in der Antwort zu Frage 1 verlinkte Studie).

4. Hat die Bundesregierung Kenntnis darüber, welche Länder die beliebtesten Zielländer für Fachkräfte aus Deutschland sind (wenn ja, bitte ausführen)?

Gemäß Wanderungsstatistik waren die zehn häufigsten Zielländer von ins Ausland fortziehenden Deutschen im Fünfjahreszeitraum von 2019 bis 2023 die Schweiz, Österreich, die Vereinigten Staaten, Spanien, Frankreich, die Türkei, Großbritannien, Polen, die Niederlande und Italien.

5. Hat die Bundesregierung Informationen, Berechnungen oder Durchschnittswerte dazu,
  - a) wie viele Jahre nach der Auswanderung und
  - b) unter welchen Umständen die ausgewanderten Fachkräfte nach Deutschland zurückkehren?

Die oben genannte Studie des BiB hat nach der gesamten Ausländerfahrung zurückgekehrter Deutscher gefragt, die bereits mehr als einmal im Ausland waren. Hierbei handelt es sich um 62 Prozent der vom Ausland zurückgekehrten Deutschen. Die Abfrage ergab, dass die Mehrheit dieser Zurückgekehrten insgesamt bereits mehrere Jahre im Ausland verbracht haben: Etwa 58 Prozent der rückgewanderten Deutschen die bereits mehr als einmal im Ausland waren, haben bereits mehr als 5 Jahre im Ausland verbracht. Bei etwa 23 Prozent waren es 2 bis 5 Jahre und bei etwa 12 Prozent 1 bis 2 Jahre. Etwa 7 Prozent haben weniger als ein Jahr im Ausland verbracht. Diese Befunde verdeutlichen, dass es sich bei den Deutschen um eine international mobile Bevölkerung handelt, in der Auslandsaufenthalte häufig zeitlich befristet sind und wiederkehrende Lebensereignisse darstellen.

Die aus dem Ausland zurückgekehrten Deutschen geben insbesondere berufliche Gründe (40 Prozent) und familiäre Gründe (40 Prozent) als besonders bedeutsam für ihre Rückkehr an (Mehrfachnennungen möglich).

6. Liegen der Bundesregierung Informationen dazu vor, wie viele Auswanderer im berufstüchtigen Alter zurückkehren?

Zuzüge aus dem Ausland nach Deutschland von Deutschen stellen überwiegend eine Rückkehr dar. Die in der Tabelle zu Frage 2 ausgewiesenen Anzahlen der Zuzüge von Deutschen im Alter von 20 bis 64 Jahren nach Deutschland entsprechen näherungsweise den erfragten zurückkehrenden „Auswanderern im berufstüchtigen Alter“. Zwischen 2019 und 2023 sind jährlich durchschnittlich 145 Tsd. Deutsche im Alter von 20 bis 64 Jahren aus dem Ausland nach Deutschland zugezogen.

7. Hat die Bundesregierung Informationen dazu, wie hoch die Nettoauswanderung von Fachkräften aus Deutschland ist?

Deutschland verzeichnet keine Nettoauswanderung von Menschen im Erwerbsalter von 20 bis 64 Jahren (vgl. Tabelle zu Frage 2). In der Wanderungsstatistik wird nicht unterschieden zwischen Menschen im Erwerbsalter im Allgemeinen und qualifizierten Fachkräften im Speziellen.

8. Unterscheidet die Bundesregierung bei Berechnung der Nettoauswanderung von Fachkräften aus Deutschland zwischen Rückkehrern und neu Zugewanderten?

Deutschland verzeichnet keine Nettoauswanderung von Menschen im Erwerbsalter von 20 bis 64 Jahren. Mit der getrennten Ausweisung von Deutschen und Nichtdeutschen in der Wanderungsstatistik lässt sich näherungsweise auf Rückkehrende (bei Zuzügen von Deutschen) und neu Zuwandernde (bei Zuzügen von Nichtdeutschen) rückschließen.

9. Liegen der Bundesregierung die Zahlen dazu vor, wie viele ausländische Studenten ihren Abschluss in Deutschland absolviert und wie viele davon Deutschland wieder verlassen hatten (wenn ja, bitte die jährlichen Angaben seit 2006 aufschlüsseln)?

Die Zahlen zu den Studienabsolventinnen und -absolventen mit ausländischer Staatsangehörigkeit seit dem Jahr 2006 können der nachfolgenden Tabelle entnommen werden.

<b>Absolventinnen und Absolventen von Hochschulprüfungen</b>					
<b>Prüfungsjahr</b>	<b>Insgesamt</b>	<b>Deutsche</b>	<b>Ausländer</b>	<b>Darunter</b>	
				<b>Bildungsinländer<sup>1</sup></b>	<b>Bildungsausländer<sup>2</sup></b>
2006	265 704	239 713	25 991	5 594	20 397
2007	286 391	256 820	29 571	5 794	23 777
2008	309 364	277 568	31 796	6 145	25 651
2009	338 656	304 945	33 711	6 616	27 095
2010	361 697	326 225	35 472	7 264	28 208
2011	392 171	353 839	38 332	7 946	30 386
2012	413 338	373 760	39 578	8 772	30 806
2013	436 420	395 071	41 349	9 212	32 137
2014	460 503	416 832	43 671	9 659	34 012
2015	481 588	435 154	46 434	10 064	36 370
2016	491 678	442 566	49 112	10 519	38 593
2017	501 734	449 001	52 733	10 997	41 736
2018	498 675	443 675	55 000	11 019	43 981
2019	508 245	448 671	59 574	11 338	48 236
2020	476 913	419 243	57 670	10 516	47 154
2021	517 944	452 497	65 447	11 877	53 570
2022	505 650	437 636	68 014	11 397	56 617

1) Ausländische Absolventen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland, aber nicht an einem Studienkolleg, erworben haben.

2) Ausländische Absolventen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland oder an einem Studienkolleg erworben haben bzw. für die keine Angaben zur Art der Hochschulzugangsberechtigung vorliegen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 4.2, „Prüfungen an Hochschulen“ bzw. Statistischer Bericht „Statistik der Prüfungen“

Absolute Zahlen zu den Studienabsolventinnen und -absolventen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die Deutschland wieder verlassen haben, liegen der Bundesregierung nicht vor. Analysen des Statistischen Bundesamtes zu Verbleibquoten von Studierenden zeigen, dass 55 Prozent der internationalen Studierenden, die einen entsprechenden Aufenthaltstitel erstmals zwischen 2006 und 2012 erworben haben, nach fünf Jahren weiterhin in Deutschland leben. Nach zehn Jahren liegt die Verbleibquote bei 46 Prozent. Die Verbleibquoten beziehen sich auf Studienanfängerinnen und -anfänger, nicht auf Absolventinnen und Absolventen. Der International Migration Outlook der OECD von 2022 enthält einen internationalen Vergleich der Verbleibquoten über einen Zeitraum von fünf Jahren nach Studienbeginn. Danach liegt die Verbleibquote von internationalen Studierenden in Deutschland bei 52 Prozent und gehört damit zu den höchsten unter den OECD-Ländern.

10. Liegen der Bundesregierung Zahlen darüber vor, wie viele in den deutschen Arbeitsmarkt integrierte ausländische Fachkräfte Deutschland wieder verlassen?

Gemäß Wanderungsstatistik sind im Fünfjahreszeitraum von 2019 bis 2023 insgesamt 3,64 Millionen Nichtdeutsche im Erwerbsalter von 20 bis 64 Jahren aus Deutschland fortgezogen. Die Arbeitsmarktbeteiligung dieser Gruppe ist nicht erfasst. Da die Zuzüge im selben Zeitraum mit 5,85 Mio. die Fortzüge deutlich übersteigen, zeichnet sich ab, dass der deutsche Arbeitsmarkt wesentlich von der internationalen Arbeitsmobilität profitiert. Dies schlägt sich auch in einer deutlichen Zunahme der Anzahl ausländischer Beschäftigter in der Beschäftigungsstatistik nieder (vgl. Antwort zu Frage 14).

11. Hat die Bundesregierung Informationen dazu, warum ausländische hochqualifizierte Fachkräfte Deutschland wieder verlassen ([www.wiwo.de/erfolg/beruf/fachkraeftemangel-wieso-auslaendische-arbeitskraefte-deutschland-wieder-verlassen/29243532.html](http://www.wiwo.de/erfolg/beruf/fachkraeftemangel-wieso-auslaendische-arbeitskraefte-deutschland-wieder-verlassen/29243532.html))?

Die Gründe, weshalb ausländische hochqualifizierte Fachkräfte Deutschland verlassen, sind in keinen administrativen Daten erfasst. Die auch in dem in der Fragestellung angeführten Artikel zitierte Studie von Boockmann et al. im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit kommt zu dem Schluss, dass die Motivation für Rückwanderung vielfältig ist. Häufig ist es ein Bündel an Faktoren, die in einer spezifischen Situation eine Abwanderungsentscheidung wahrscheinlicher werden lassen. Jeweils ein Viertel der Befragten nennen berufliche (Arbeitslosigkeit (15 Prozent), keine passende Beschäftigung (8 Prozent), fehlende Anerkennung der beruflichen Qualifikation (2 Prozent)) oder aufenthaltsrechtliche Gründe, wozu auch ein von vornherein geplanter Abschluss des Aufenthalts zählt. Darüber hinaus wird die fehlende soziale Integration häufig als Grund genannt.

Die soziale Integration kann durch Diskriminierung gehemmt oder sogar verhindert werden, mit potenziellen negativen Folgen für den Ruf Deutschlands als Einwanderungsland und die Aufenthaltsdauer der ausländischen Fachkräfte in Deutschland. In der standardisierten Befragung der Studie gaben weniger als die Hälfte (49 Prozent) der Befragten an, während ihres Aufenthalts in Deutschland nie diskriminiert worden zu sein.

12. Sind der Bundesregierung die beruflichen Qualifikationen der Zuwanderer, die seit 2015 nach Deutschland kamen, bekannt, und wenn ja, welche sind dies?

In den Statistiken der Bundesagentur für Arbeit ist keine Differenzierung nach Zuzugsjahr und in den Wanderungsstatistiken keine Differenzierung nach Qualifikation möglich.

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) hat 2020 das Einwanderungsgeschehen nach Deutschland in den Jahren 2005 bis 2018 u. a. mit Fokus auf die Qualifikationsstruktur von Neueingewanderten untersucht. Das IAB kommt dabei zu dem Ergebnis, dass mit der veränderten Zusammensetzung der Herkunftsländer auch ein Wandel in der Qualifikationsstruktur der Neueingewanderten und ein Trend zur Polarisierung am oberen und unteren Ende des Spektrums beruflicher Qualifikationen zu beobachten ist. Die Akademikeranteile, aber auch die Anteile der Personen ohne abgeschlossene berufliche Ausbildung fallen deutlich höher aus als in der deutschen Bevölkerung ohne Migrationshintergrund. Dies gilt grundsätzlich für den gesamten vom IAB

untersuchten Beobachtungszeitraum, also für Personen, die zwischen 2004 und 2017 eingereist sind und in den Jahren 2005 bis 2018 befragt wurden.

13. Wie hoch ist der Akademisierungsgrad der Zuwanderer, die seit 2015 nach Deutschland kamen, angesichts der Erhebungen, dass die Mehrheit der Auswanderer aus Deutschland qualifizierte Akademiker sind und fast drei Viertel von ihnen einen Studienabschluss erworben haben (siehe MDR-Artikel in der Vorbemerkung der Fragesteller)?

Der Bundesregierung liegen keine Informationen zum Akademisierungsgrad der Zuwanderer, die seit 2015 nach Deutschland kamen, vor.

14. Warum schafft die Bundesregierung es nicht, gezielt im durch sie publizierten Maße hochqualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland für die deutsche Wirtschaft zu gewinnen, wie die damalige Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel in ihrer Rede beim Festakt zum 40-jährigen Bestehen des Amtes der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration verkündete ([www.bundestkanzler.de/bk-de/aktuelle-s/rede-von-bundestkanzlerin-merkel-beim-festakt-zum-40-jaehrigen-bestehen-des-amtes-der-beauftragten-der-bundesregierung-fuer-migration-fluechtlinge-und-integration-1560794](http://www.bundestkanzler.de/bk-de/aktuelle-s/rede-von-bundestkanzlerin-merkel-beim-festakt-zum-40-jaehrigen-bestehen-des-amtes-der-beauftragten-der-bundesregierung-fuer-migration-fluechtlinge-und-integration-1560794)), denn trotz der Masseneinwanderung seit 2015 wurde der Fachkräftemangel nicht gelöst, sondern hat sich nur noch verschärft ([www.manpowergroup.de/de/insights/studien-und-research/studien/2024/01/08/14/07/mpg-studie-fachkraeftemangel-2024](http://www.manpowergroup.de/de/insights/studien-und-research/studien/2024/01/08/14/07/mpg-studie-fachkraeftemangel-2024))?

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Deutschland ist in den vergangenen fünf Jahren insgesamt um 1,6 Mio. und in den letzten zehn Jahren um 5 Mio. Personen angestiegen (Dezember 2023 ggü. Dezember 2018 bzw. Dezember 2013). Dabei ist der Anstieg in den vergangenen fünf Jahren zu 89 Prozent auf Ausländerinnen und Ausländer (+1,45 Mio.) zurückzuführen. In den vergangenen zehn Jahren trugen Ausländerinnen und Ausländer zu 60 Prozent zum Beschäftigungswachstum bei (+3 Mio.). In den vergangenen fünf Jahren gehen über zwei Drittel des Anstiegs auf Drittstaatsangehörige zurück (995 000 von 1,45 Mio.). Im Vergleich zum Dezember 2022 hätte es im Dezember 2023 ohne den Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung von Ausländerinnen und Ausländern (+290 000) sogar einen Rückgang der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in Deutschland gegeben (–80 000). Somit trägt die Fachkräfteeinwanderung aus dem Ausland ganz erheblich und im Laufe der Zeit immer stärker zur Deckung der Arbeitskräftenachfrage der deutschen Wirtschaft bei.

15. Kann die Bundesregierung eine Entspannung des Fachkräftemangels feststellen, welche durch das am 23. Juni 2023 beschlossene Fachkräfteeinwanderungsgesetzes erreicht werden konnte ([www.bmi.bund.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2023/06/fachkraefteeinwanderungsgesetz-bt.html](http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2023/06/fachkraefteeinwanderungsgesetz-bt.html)), und kann sie dies an konkreten Zahlen festmachen (wenn ja, bitte ausführen)?

Die Fachkräftestrategie der Bundesregierung befasst sich mit zeitgemäßer Ausbildung, gezielter Weiterbildung, der Nutzung von Arbeitspotenzialen und der Erhöhung der Erwerbsbeteiligung sowie mit der Verbesserung der Arbeitsqualität und dem Wandel der Arbeitskultur ([www.bmas.de/DE/Service/Publikationen/Broschueren/fachkraeftestrategie-der-bundesregierung.html](http://www.bmas.de/DE/Service/Publikationen/Broschueren/fachkraeftestrategie-der-bundesregierung.html)). Einwanderung ist ein weiterer Baustein. Für eine Einschätzung der konkreten Auswirkungen des geänderten Rechtsrahmens zur Fachkräfteeinwanderung ist es noch zu früh, da die letzten Regelungen erst zum 1. Juni 2024 in Kraft getreten sind. Gesetz

und Verordnung zur Weiterentwicklung der Fachkräfteeinwanderung werden drei Jahre nach Inkrafttreten evaluiert.